

„Wir sind offen für jeden“

300. Geburtstag: Im Interview erklärt Dirk Timmermann, was die Lütjenburger Gilde so anziehend macht

LÜTJENBURG. Am 8. Juni steigt in Lütjenburg die wohl größte Feier in der Stadt seit vielen Jahren. Die Lütjenburger Schützen-Totengilde feiert ihr 300. Jubiläum. Die Gilde dürfte tatsächlich aber noch viel älter sein, weil die Versammlung 1719 ausdrücklich von einer „renovierung“ sprach, also einer Wiederbelebung, einer Reformierung der Tradition. Bekannt ist, dass es zuvor eine Brand- und Schießgilde gab, deren Statuten in mehreren Passagen mit denen aus dem Jahr 1719 übereinstimmen. Wie passt eine Einrichtung aus dem Jahr 1719 eigentlich ins heutige Gesellschaftsbild? Wie konnte die Gilde 300 Jahre lang überleben und ist in den letzten Jahren sehr gefragt? Gildeoberst Dirk Timmermann (56) steht seit drei Jahren an der Spitze der Vereinigung in Lütjenburg.

Was macht die Gilde so anziehend, dass sie 300 Jahre am Leben gehalten werden kann?

Dirk Timmermann: Ich denke: Miteinander und füreinander. Dafür stehen wir ein. Wir leben das auch. Das ist tatsächlich so. Auch die jungen Leute, die zu uns kommen, haben Spaß an der Geselligkeit. Weiteres Stichwort: Hilfe untereinander. Man ruft jemanden an und man hat Hilfe. Das gibt es heute tatsächlich noch. Und in unserer Gilde ist das extrem ausgeprägt. Der Zulauf vor allem durch junge Menschen ist enorm. In diesem Jahr gibt es acht Rekruten, im vergangenen Jahr 17.

Und wie war die Mitgliederentwicklung früher?

Vor dem Zweiten Weltkrieg hat man gesagt: Schützen kommt von „beschützen“. Das war der Zweck der Gilde früher. Deshalb trat man ein.

Wie wird man eigentlich Gildebruder?

Indem man einfach ein Anmeldeformular ausfüllt und in die



Gildeoberst Dirk Timmermann hat ein bisschen „Bammel“ vor dem großen Jubiläum.

FOTO: HJS

Gilde geht. Wir sind offen für jeden.

War das immer so?

Zum Zeitpunkt der Neugrün-

dung 1951 nach dem Zweiten Weltkrieg war es so, dass nur der, der ein dickes Portemonnaie hat, Geschäftsmann ist, Großbauer oder Mann von

Welt den Zutritt zur Gilde hatte. Heute kann jeder Mitglied werden. Es ist wichtig, dass sich die Gilde geöffnet hat.

Wann begrüßen Sie die erste Frau offiziell in der Gilde?

Ich glaube nicht, dass dies in naher Zukunft passieren wird. Unsere Gilde steht für Tradition und aus dieser Tradition heraus wollen die Gildebrüder der Schützengilde ihre Männergemeinschaft verstanden wissen. Wir haben nichts gegen Frauen. Ganz im Gegenteil: Sie sollen und werden immer von uns mit eingebunden werden – nur Mitglied werden, das geht nicht.

Wie fühlt es sich als Gildeoberst an, in diesem besonderen Jubiläumsjahr an der Spitze zu stehen?

Wenn ich ehrlich bin, habe ich schon ein bisschen Bammel. Ich bin sehr aufgeregt, wenn ich mir im Rathaus die Fotos der ganzen Oberste und Ehrenoberste ansehe. Und jetzt stehst du da, und bist für die 300-Jahrfeier zuständig. Was die angefangen haben, dürfen wir zum Jubiläum bringen. Für mich hat das schon etwas Besonderes. Ich bin genauso, wie der Bürgermeister unserer Heimatstadt, sehr traditionsbewusst.

Interview: Hans-Jürgen Schekahn

Das Jubiläumsfest am 8. Juni

Der Festtag am Sonnabend, 8. Juni, beginnt um 8.30 Uhr mit einem Platzkonzert mehrere Kapellen in der Ferdinand-von-Schill-Straße. Um 9.30 Uhr startet ein Festumzug mit 22 Fahnenabordnungen und weiteren 30 von Vereinen und Verbänden zum Marktplatz. 350 Gäste sind dabei. Nach einem Konzert um 10.30 Uhr geht es weiter

durch die Stadt zum Jubiläumskommers am Vogelberg. Die Festrede hält der Ehrenpräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, Hans-Peter Kröger. Am Sonnabend und am Sonntag klingt der Tag ab 19 Uhr mit einer Party für jedermann im Festzelt aus. Am Montag und Dienstag feiert die Gilde ihr reguläres Schützenfest.